Zeitschrift: Fotointern : digital imaging
Herausgeber: Urs Tillmanns
Band: 5 (1998)
Heft: 18

Artikel: Wie Robert Silvers zum Spezialisten für Fotomosaike wurde
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-979918

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie Robert Silvers zum Spezialisten für Fotomosaike wurde

Die Fotomosaike von Robert Silvers haben innerhalb kürzester Zeit Berühmtheit erlangt. Auch die Leserinnen und Leser von FOTOintern kennen mindestens eines seiner zahlreichen Werke, nämlich die derzeitige Werbekampagne von Agfa, die den Rhombus auf eine völlig neue Art zeigt. Wir haben uns mit Robert Silvers auf der photokina unterhalten.

Robert Silver auf der photokina vor dem Agfa-Rhombus. Die nachfolgende Doppelseite zeigt den Detailreichtum und die erstaunlich präzise Arbeitsweise dieser Kreation.

«Begonnen hat alles vor rund drei Jahren, als ich als Student am Massachusetts Institute of Technology (MIT) ein Computerprogramm schrieb, um die Fotos eines riesigen Bildarchives zu Mosaiken zusammenzufügen», erinnert sich Robert Silvers. «Damit war der Grundstein für eine faszinierende und äusserst kreative Arbeit gelegt.»

Das Geheimnis von Silvers Kreationen besteht darin, eine Menge von Bildern extrem zu verkleinern und diese nur noch nach Farbton und Helligkeit zu beurteilen. Dann werden einzelne Bilder ausgewählt und so aneinandergefügt, dass sie ein neues Werk ergeben. Betrachtet man das Bild mit einer Lupe oder in einer stark vergrösserten Präsentation, so entdeckt man hinter jedem Mosaiksteinchen ein einzelnes Bild.

Was sich hier nach visueller Beurteilung und manueller Arbeit anhört, ist in Wirklichkeit das Ergebnis einer äusserst komplexen Software, welche jedes einzelne der eingescannten Bilder nicht nur nach Helligkeit und Farbton beurteilt, sondern nach Hunderten von Parametern.

«Die ersten Bilder waren noch ziemlich grob», fährt Robert fort. «Doch es gelang mir, den Algorithmus der Software so zu verfeinern, dass der Anpassungsprozess immer feiner und die zunächst kantigen Übergänge immer feiner wurden».

Trotz ausgeklügelter Computertechnik steckt noch eine Menge manueller Arbeit dahinter, denn immer wieder betrachtet Robert sein Werk aus einer gewissen Distanz, entfernt Bildpartien, die ihm nicht zusagen, und ersetzt sie durch andere.

Woher kommen die vielen Bilder?

Die Frage liegt auf der Hand: Hat Robert Silvers die Bilder selbst gemacht? Wie verhält es sich mit dem Copyright?

In der Regel liefert der Kunde, der bei Robert Silvers Firma «Runaway Technology» ein Fotomosaik bestellt, auch gleich die Bilder dazu und kümmert sich um die damit verbundenen rechtlichen Fragen. Sind dazu die Voraussetzungen nicht gegeben, so besorgt sich Robert die Bilder von einer Bildagentur. «Wichtig ist», fügt Robert bei, «dass die Bilder etwas mit dem Thema des Werkes zu tun haben. Oft bestimme ich auch auf Grund des zur Verfügung stehenden Bildmaterials das Thema des Bildes. Die Library of Congress stellte mir fast ausschliesslich Bilder aus dem amerikanischen Bürgerkrieg zur Verfügung, und so entschied ich mich, daraus ein Porträt von Abraham Lincoln anzufertigen. Das Titelbild der Life-Ausgabe vom Juni 1996 zum sechzigsten Jubiläum wurde aus allen Titelseiten dieses Magazins zusammengesetzt und zeigte das Porträt von Marilyn Monroe».

Dabei verheimlicht uns Robert, dass es gerade dieses Bild war, was ihm zum Durchbruch in seiner Karriere verholfen hatte, denn nach dem Monroe-Bild meldeten sich Firmen wie Paramount Pictures, MasterCard International, IBM oder Lucasfilm Ltd.

Wieviele Bilder braucht es, um ein solches Werk zu schaffen? «Das hängt natürlich von der Bildqualität und der Eignung der Bilder ab», erklärt Robert. «2000 Bilder sind ein guter Anfang, aber ich ziehe es vor, mit viel mehr zu arbeiten und diejenigen auszuscheiden, die nicht in Frage kommen. Je mehr und je besser die Bilder, desto besser wird das Ergebnis. Als ich die Anzeige von MasterCard machte, haben sie mir 5000 verschiedene Plastikkarten geschickt – können Sie sich den Berg vorstellen?»

In den drei Jahren hat Robert Silvers über 50 Fotomosaike teils frei und teils im Auftrag geschaffen. Im Wilhelm Heyne Verlag München ist das Buch «Fotomosaiken – Magische Bilder» über Robert Silvers (Fr. 44.50) erschienen, und wer mehr über die Arbeit von Robert Silvers wissen möchte, sollte sich im Internet www.photomosaics.com ansehen. *Tm*

Immobilier-Do
ПРАВДА
COSMOPOLITAN
Immobilier-Do

Nicht jedes Bild von Agfa ist ein Foto.

- Zerstörungsfreie Materialprüfung
- Radiologie
- Digitale Bildverarbeitung
- Fotografie

Die Welt der Agfa-Technologie

AGFA